

am 17. Mai 2009 in Hamburg

## Verabschiedung

Dr. Jens Schildknecht am 17. Mai 2009

in der Hamburger Börse

Rede: Karl-Gerhard Metzner

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lieber Herr Dr. Schildknecht,

Tagebuch der MS „DTV“ von 1982 bis 2009

Als das Mehrzweckschiff „DTV“ wieder mal in Hamburg fest machte, herrschte, kaum dass die erste Leine und die Gangway an Land waren, hektische Betriebsamkeit an Bord. Die letzte Klausel der Warenbedingungen war noch nicht zu aller Zufriedenheit ausformuliert, die DTV-Statistiken zeigten, als Barometer des Marktes, auf stürmische Zeiten hin und die Architekten der Tischordnung für die Abendveranstaltung anlässlich der Mitgliederversammlung in Baden-Baden standen kurz vor diplomatischen Verwicklungen. In diesem Treiben trafen sich auf der Gangway dieses alten und ehrwürdigen Dampfers zwei Kofferträger. Der Eine trug die Koffer vom Alten (das war zu dieser Zeit Dr. Karsten Groth) und der andere die Koffer des Reedervertreters, das war ein gewisser Claas Kleyboldt.

am 17. Mai 2009 in Hamburg

Die beiden Kofferträger auf der Gangway quälten sich nicht nur mit den schweren Dingen an Bord, sondern hatten auch den Inhalt auf- und vorbereitet. Es schien der Gang der Dinge zu sein, dass, wer als Offiziersassistent anmustert, seine Arbeit und die vom „Alten“ bzw. die des Reeders gleich mit macht. Wer aber für andere Fäden spinnt und zieht, der merkt sehr schnell, dass er auch deren Richtung mitbestimmen kann. Die

beiden Kofferträger, die sich auf der Gangway getroffen hatten, sollten auch zukünftig noch so manchen Faden zusammen spinnen. Die Aufgaben, die sie vorbereiteten, hatten immer Gewicht, da konnte ein bisschen Abstimmung im Vorfeld einer Sitzung dem Ergebnis nur förderlich sein.

Beide Kofferträger blieben Marine treu verbunden. Der alte Dampfer DTV hat ihre Wege eng verbunden und dafür gesorgt, dass sie sich immer wieder kreuzten. Inzwischen sind die Beiden die Reedervertreter und der Kapitän. Einer von beiden will heute abmustern. Er geht an Land und hängt die Seefahrt an den Nagel. Zeit, um nach 29 Jahren an Bord der MS „DTV“ ein wenig in ihrem Logbuch zu blättern.

Erklären muss ich wohl nicht, dass es sich bei dem einen Kofferträger um Dr. Jens Schildknecht handelt, und dass der andere ich selbst bin. Wenn ich jetzt aus dem Logbuch der MS „DTV“ lese, dann werde ich nicht jede kursbestimmende Sitzung, nicht jede glückliche Reise oder noch so erfolgreiche Veranstaltung erwähnen, sondern mir nur ein paar Dreh- und Angelpunkte heraus greifen, die die Herzen der Transportversicherer bewegt haben und das Schicksal des Verbandes maßgeblich beeinflussten.

Herr Dr. Schildknecht hat es schon, als er noch in der zweiten Reihe (als Kofferträger) gedient hatte, verstanden, Fäden zu ziehen. Nun ist es keine Kunst Fäden zu ziehen. Viele Zeitgenossen ziehen Fäden und bevor sich daraus ein schlüssiges

am 17. Mai 2009 in Hamburg

Bild ergeben kann, haben sie sich hoffungslos darin verfangen und verstrickt. Wieder Andere ziehen Fäden, die ins Leere laufen oder legen diese Anderen um den Hals. Nicht so der Doctore Schildknecht: seine Fäden steuerten die Drachen. Er hat den Themen Flügel verliehen, die seiner Meinung nach das Zeug zum fliegen hatten. Diejenigen, die darüber zu befinden hatten, ob die Themen fliegen sollten oder nicht, wurden gründlich über deren Vorteile aufgeklärt, sodass sie, wenn es darauf ankam, die Startbahn freigegeben haben.

Herr Dr. Schildknecht hat es aber nicht nur verstanden, Themen das Fliegen beizubringen und andere besser am Boden zu lassen. Er hat eine Nase und wenn ich ihn so betrachte, hat er eine angemessen veritable Nase, für die richtigen Themen und auch für die richtigen Zeitpunkte.

Ich möchte eine gute Hand voll von Beispielen herausgreifen und beginne gleich mit der **Schadenverhütung**.

Es war noch im letzten Jahrtausend, da saßen altehrwürdige Herren in einer Schadenverhütungskommission zusammen und berieten über Schadenverhütungstagungen, das Fortkommen des alten grauen Warenhandbuches, das fast noch ehrwürdiger war als die erlauchte Runde, die darüber beriet. Diese Kommission zog ruhig ihres Weges und wurde von Herrn Dr. Schildknecht daselbst betreut. Alles war gut, keiner unzufrieden und niemand hatte irgendwelche Bedürfnisse oder Wünsche, etwas an dieser Kommission zu ändern.

Es war aber auch die Zeit, in der das Barometer für Verbände, die in der Bewegungslosigkeit von alten Schienen gefangen waren, auf „Veränderlich“ fiel. Das Kartellrecht zog, einem Unwetter gleich, langsam über den Horizont und immer sticheliger wurde von einigen Gesellschaften der Wunsch nach einer - wie auch immer gearteten - Verbändefusion vorgetragen. In dieser Zeit hat Herr Dr. Schildknecht das Potential der Schadenverhü

am 17. Mai 2009 in Hamburg

tung erkannt. Der Umgang mit dem Risiko von einer zweiten Seite, nicht nur über Bedingungen, sondern von der praktischen Seite. Und diese Erkenntnis von einem Juristen! Nicht, das Juristen auch mit beiden Beinen im Leben stünden. Nein, derart versteckte Potentiale zu erkennen, die dann über eineinhalb Jahrzehnte eine Erfolgsgeschichte hingelegt haben, dazu ge-

hört mehr als eine Nase, dazu gehört ein feines Gespür für den Markt.

Ein „Risiko-Information-Zentrum (RIZ) sollte entstehen, um Informationen für alle abrufbar (damals noch ohne Internet, was heute nur schwer vorstellbar ist) vorzuhalten. Grundsätzlich gefiel der Gedanke den verantwortlichen Ehrenamtlichen, dass der Verband auch Dienstleistungen auf einer anderen Schiene bereithalten sollte, doch bestand eine gewisse Urangst, dass die kleinen Gesellschaften Wissen und „Know-how“ von den großen Gesellschaften über den Verband abzweigen könnten.

Aller Gegenwehr zum Trotze, hat der Dottore Schildknecht es geschafft, die Schadenverhütung neu zu erfinden, einen hauptamtlichen Schadenverhüter einzustellen (Herrn Schieder, auch ein Glücksgriff). Es hat geklappt, nicht immer auf einem direkten Wege, aber auf Wegen mit Kurven und Haken. Auch das war und ist immer noch eine besondere Kunstfertigkeit, die ich an Herrn Dr. Schildknecht sehr schätze. Er reizt die Dinge nie aus, er bereitet sehr gut vor, geht die Schritte die möglich sind und merkt rechtzeitig, wenn sich ein Thema festfährt. Bevor das Thema endgültig gegen die Wand fährt, geht es in eine Arbeitsschleife, wird verändert, ergänzt und kommt zu einem besseren Zeitpunkt wieder.

Die Schadenverhütungsarbeit war auf dem Wege sich zu etablieren. Die Entscheidung für das Internet, das sich noch in den Gründungsjahren befand, war wieder eine richtige Entscheidung zur richtigen Zeit.

am 17. Mai 2009 in Hamburg

Den Rest der Geschichte kennen Sie heute unter dem Markennamen TIS. Dankeschön, Dr. Schildknecht.

Inzwischen ist der TIS nicht mehr die Spielwiese von ausschließlich jungen Kollegen, sondern auch schon längst bei den alten Hasen als sinnvolles und unverzichtbares Werkzeug akzeptiert und ständig in Gebrauch. Die jungen Mitarbeiter in den

Unternehmen sind der Garant dafür, dass auch in Zukunft die Sparte mit dem nötigen fachlichen Know-how und in der erforderlichen Mannschaftsstärke zur Verfügung stehen. So ist die **Ausbildung** des Nachwuchses von elementarer Bedeutung. Eine Aufgabe und eine Verantwortung, die den ganzen Transportmarkt traf, und damit auch den Verband, und natürlich stellte sich Jens Schildknecht dieser Aufgabe.

Die Ausbildung war dezentral organisiert, an sechs Standorten waren Dozenten für den Bereich verantwortlich. Herr Dr. Schildknecht organisierte regelmäßig Dozententreffen, um diese persönlich und fachlich besser miteinander zu vernetzen. Die Ausbildungsinhalte sollten letztendlich davon profitieren, um sie lebendig zu erhalten.

Zu einer Zeit, in der Policen „gebündelt“ wurden und die „große Zahl“ anscheinend jegliche Fachlichkeit zu ersetzen schien, wurde immer weniger Ausbildung nachgefragt. Ausbildungskurse wurden mangels Nachfrage abgesagt und der Nachwuchs schien schleichend auf der Strecke zu bleiben. Hat aber eine Sparte keinen Nachwuchs mehr, stirbt sie von ganz alleine, weil ihr die personelle Luft ausgeht. Stell dir vor, Du brauchst eine Transportversicherung und keiner kann's mehr. Eine grausame Vorstellung! Solche oder so ähnliche Gedanken müssen zu dieser Zeit durch den Kopf von Dr. Schildknecht gewandert sein. Der zweitgrößte Transportversicherungsmarkt auf der Welt braucht unbedingt auch weiterhin Nachwuchs. Eine zentrale Ausbildung war die Alternative, initiiert durch den Verband

am 17. Mai 2009 in Hamburg

und getragen aus der Praxis heraus. Das war die Idee, die im Fachausschuss Transport schnell auf fruchtbaren Boden fiel. Mit einem Beschluss des Fachausschusses, die Ausbildung auf neue Füße zu stellen, stand Herr Dr. Schildknecht nun vor einer großen Aufgabe.

Referenten mussten gefunden, Lehrpläne geschrieben und mit Leben erfüllt werden. Nachdem die potentiellen Referenten gefunden waren, jagte eine Sitzung die Andere. Inhalte wurden aufgetürmt, gesichtet, sortiert, zugeordnet und auf ein gerüttelt Maß an Machbarkeit zusammengestrichen. Die Themenbereiche mussten sauber gegeneinander abgegrenzt werden. Es entstand ein Allgemeiner-, ein Waren-, ein Verkehrshaftungs-, ein Sonderzweige- und ein Kaskoteil. Jeder Ausbildungsteil wird mit einer mehrstündigen Klausur geprüft und zum Abschluss steht noch eine mündliche Prüfung. Alles kam aus dem Nichts und musste Stein auf Stein aufgebaut und immer wieder abgestimmt werden. Heute wurden die Absolventen des dritten Kurses geehrt. Und der vierte und fünfte Lehrgang laufen. Eine Ausbildung, die es in sich hat, denn nicht jede Klausur wurde gleich auf Anhieb bestanden. Eine Ausbildung, die Fachwissen vermittelt und zwischenmenschliche Beziehungen begründet. Lehrgänge, die sicherstellt, dass die Transportversicherung nicht ausstirbt, ja sogar mit neuem Leben erfüllt wird. Eine Ausbildung, die die Handschrift und den Geist von Dr. Schildknecht heute, morgen und übermorgen trägt und den Fortbestand des Transportversicherungsmarktes sichert. Dankeschön, Dr. Schildknecht.

Es ist eine abgedroschene Phrase, dass Transport ein internationales Geschäft ist. Aber weil es so sprichwörtlich international ist, muss sich ein Markt wie unserer auch international positionieren. 1999 jährte sich die Gründung des Internationalen Transportversicherungs-Verbandes (IUMI) zum 125-sten mal. Dieser Verband wurde vor 135 Jahren in Berlin gegründet. So

am 17. Mai 2009 in Hamburg

mit drängte sich die Ausrichtung der Konferenz im September des Jahres 1999 auf.

Jahre vorher wurden Hotelkapazitäten gebucht und ein Dienstleister ausgewählt, der den Verband bei der Ausrichtung der Konferenz unterstützen sollte. Ein Jahr vor der Konferenz begann die eigentliche Vorbereitung. Einladungen mussten raus, Preise festgelegt werden und ein Prozedere zur Erfassung und Verwaltung der Anmeldungen musste zur Verfügung stehen. Die Technik für die Konferenz musste geplant und an Dienstleister vergeben, die Unterlagen von den Referenten angefordert und gedruckt werden. Die Menüs zu den Feierlichkeiten mussten ausgesucht und abgestimmt, Ausflüge organisiert und Vorbereitungen getroffen werden für den Fall, dass es regnet. Profane Entscheidungen waren zu fällen, z.B. der personellen Ausstattung des Druckcenters, dass während der Konferenz 24 Stunden voll funktionsfähig vorgehalten wurde. Am Eröffnungsabend wurden im Konzerthaus dem Anlass entsprechend gewichtige Reden gehalten. Damit die Teilnehmer nach der Eröffnungszeremonie gut und sicher in das mindestens 150 Meter entfernte Hilton Hotel gelangten, wurden entlang des Weges die Langen Kerls (vom alten Fritz) paarweise postiert. Nun galt es zu entscheiden, ob diese langen Kerls nur mit ihren Vorderladern ausgestattet, oder ob sie auch noch wechselweise Fackeln tragen sollten. Wird es dunkel genug sein, dass die Fackeln wirken, lässt das Budget überhaupt noch Fackeln zu? Von Tischfähnchen, über Mikros, Fotografen und die Organisation eines Abholdienstes eines Referenten von der IMO, der so wichtig war, dass es ihm nicht zuzumuten war, mit dem Taxi ins Hotel zu kommen, alle Fäden liefen beim Kapitän dieser Veranstaltung zusammen.

Der Dottore hat mit seiner Mannschaft eine Konferenz organisiert, die abgelaufen ist wie ein Uhrwerk. Die Organisation und der Ablauf werden heute noch weltweit gelobt und hervorgeho-

am 17. Mai 2009 in Hamburg

ben. Was für eine Reputation für unseren Markt. Sogar das Wetter war das Beste, was Berlin zu bieten hatte, und ich bin versucht zu glauben, dass der gute Dottore auch hier seine Finger im Spiel hatte. Dankeschön, Dr. Schildknecht.

Ende des letzten Jahrtausends waren Bedingungen auf dem Markt, die auf den ADS von 1919 fußend, mit unzähligen Zusatzklauseln, sei es von Maklerseite oder aus den eigenen Mitgliedsunternehmen heraus, ergänzt, erweitert und verändert wurden. Es war ein babylonisches Klauselgewirr entstanden, das keine richtige Struktur mehr erkennen ließ. Eine Überarbeitung war überfällig und so hatte sich auch schon die Klauselkommission daran gemacht ein Konzept zur Überarbeitung zu stricken. Die Innovation kam von Innen, der Vorsitzende der Waren-Kommission (zu dieser Zeit Herr Rolf Hewicker) und der betreuende Verbandsmann (Schildknecht) haben dieses Projekt angeschoben. Ein klarer Auftrag: Die ADS sollten endgültig in das Bedingungsnetzwerk integriert werden und die unzähligen Klauseln auf dem Markt auf ihren inhaltlichen Wert für die Bedingungen geprüft werden.

Das Konzept war klar, eine Richtung gut erkennbar, sodass der Fachausschuss keine Probleme hatte das Projekt „Güterbedingungen 2000“ abzusegnen.

Ich brauche den heute hier Anwesenden nicht zu erläutern, welche Bedeutung die Warenversicherung für unseren Markt hat und welche Aufmerksamkeit wir auch jenseits unserer Grenzen mit diesen Bedingungen erregen. So intensiv wurde auch das Ergebnis dieser Arbeit beäugt. Ein neuer Leuchtturm, eine neue Orientierungshilfe. Viele nehmen noch die alten Türme, doch die neuen leuchten intensiver und weiter in die Zukunft hinein. So haben wir mit den Güterbedingungen 2000 ein Stück Zukunft in den Händen, die unseren Markt noch lange begleiten werden. Dankeschön, Dr. Schildknecht.

am 17. Mai 2009 in Hamburg

Aber da war doch noch was? Ja richtig, **Luftfahrt**. Da wird auch kräftig transportiert, Menschen und Ladung und das Kasko, Haftpflicht und Unfall gehören dazu. Nun waren wir verbandsseitig sehr lange ohne die Sparte Luftfahrt. Unserem Lotsen Schildknecht war das nicht recht verständlich und er drängte als neuer Berliner auf eine Wiedervereinigung hin. Seit einiger Zeit wurde die Luftfahrtsparte wieder im Verband betreut, nur nicht im Bereich Transport. Da es aber auch der Verband allem Anschein nach nicht ohne Umstrukturierung aushält, boten diese auch Möglichkeiten, die Herr Dr. Schildknecht zu nutzen wusste. Heute ist die Luftfahrt sogar ein Teil im Abteilungsnamen "Sach-, Technische-, Transport- und Luftfahrtversicherung, Statistik" und so ist zusammen gekommen, was zusammen gehört. Wieder eine strategische Leistung von Herrn Dr. Schildknecht. Dankeschön, Dr. Schildknecht.

Heute geht der Kapitän endgültig und offiziell von Bord. Nach so vielen Reisen auf dem immer jünger gewordenem Dampfer MS „DTV“ hat er das gute Recht dazu, und unsere besten Wünsche begleiten ihn an Land. Möge er auch zukünftig auf all seinen Kursen eine handbreit Wasser unter dem Kiel haben und immer glücklich heimkehren.

Im Namen der Reeder und aller Anwesenden:

Dankeschön, Dr. Jens Schildknecht